

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Offizieller Katalog der Handels-Ausstellung in Bremen

Handels-Ausstellung Bremen

Bremen, 1890

Königreich Hawaii. Sect. 23.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4972

22. Öle, Gerbstoffe und Harze. a) 6 Flaschen Olivenöl aus Südaustralien (in gleicher Güte als südfranzösisches); b) Harz der Kaurifichte Neu-Seelands (bildet einen ansehnlichen Ausfuhrartikel); c) Eucalyptusöl (medizinisch verwendet); d) die Produkte des „Wattlebaumes“ (*Acacia pycnantha*): Samen, Harz und Rinde desselben und der aus der letzteren gewonnene vortreffliche Gerbeextrakt.

23. Ein Glaskasten mit Tabakproben, roh und verarbeitet.

24. Eine Sammlung australischer Getreidesorten der letzten Ernte (Weizen, Gerste, Hafer und Erbsen).

25. Faserstoffe: 1 Ballen Neu-Seeland-Flachs und die Pflanze (*Phormium tenax*), aus der die Faser gewonnen wird, welche einen bedeutenden Ausfuhrartikel bildet, ausserdem Proben von Neuseelandflachs.

26. Eine Sammlung Nutzhölzer aus Neuseeland in polierten Proben. O. F.

Königreich Hawaii.

Sect. 23.

Die aus zwölf vulkanischen Inseln bestehende Gruppe Hawaii, früher Sandwich-Inseln benannt, zählt nach Lage, Klima und Bodenbeschaffenheit mit zu den günstigsten der ganzen Südsee und hat sich in überraschend schneller Weise zu einem Kulturstaat von grosser wirtschaftlicher Bedeutung emporgeschwungen. Erst vor wenig mehr als 100 Jahren (1778) durch Cook entdeckt, und durch Kamehameha I., den Grossen, zu einem selbständigen Königreich vereinigt, erhielt es bereits 1840 unter seinem Nachfolger (Kamehameha II.) eine konstitutionelle monarchische Verfassung. Die wirtschaftliche Entwicklung hat Hawaii dem Walfischfange zu verdanken, der 1819 durch Amerikaner begonnen, bis zum Jahre 1858 einen enormen Aufschwung nahm, dann allmählich sank und jetzt kaum mehr von Bedeutung ist. Honolulu sah in der Blüte des Walfischfanges über 750 Schiffe in seinem Hafen, von denen über 500 Waler waren. Dieser rege Schiffsverkehr brachte Geld ins Land und zugleich weisse Ansiedler, die zunächst in Viehzucht (namentlich Schafe), später in Ackerbau lohnenden Erwerb fanden. Gegenwärtig bildet die Kultur von Zuckerrohr, das besonders günstige Bedingungen findet, die Hauptproduktion des Landes und versorgt damit, geschützt durch einen Gegenseitigkeitsvertrag freier Einfuhr mit den Vereinigten Staaten, den Westen der Union.

Flächeninhalt: 16 946 qkm., etwas mehr als das Königreich Sachsen. Bevölkerung: 92 000, davon Eingeborene (mit Mischlingen):

45 000; Weisse: 19 000 (davon 3000 Amerikaner, 1500 Deutsche und 12 000 Portugiesen); Chinesen: 19 000; Japanesen: 8 500; Südseeinsulaner: 500. Honolulu, die Hauptstadt, in den fünfziger Jahren noch aus wenigen Bretterhäusern bestehend, jetzt mit massiven Prachtbauten, zählt über 20 000 Einwohner. Der Import der Inseln betrug 1888 4 540 887 Doll., wovon 3 454 000 auf die Vereinigten Staaten fallen. Der Export hatte einen Wert von 11 903 398 Doll., davon Zucker: 10 818 000 Doll. Die Zuckerindustrie, welche die Mehrzahl der eingewanderten Portugiesen, Chinesen und Japanesen beschäftigt, zählt an 72 Plantagen mit einem Gesamtkapital von ca. 30 Millionen Dollar, wovon über 22 $\frac{1}{2}$ Millionen auf Amerika kommen. Deutschland nimmt im Handel Hawaiis eine hervorragende Stellung ein und wird hauptsächlich von Bremer Häusern vertreten, unter denen die altbewährte Firma H. Hackfeld & Co. in Honolulu (in Bremen: J. C. Pflüger & Co.) obenan steht.

Aussteller: Herr J. C. Pflüger & Co. in Bremen.

Die geschmackvoll angeordnete und ausgeschmückte Abteilung giebt ein gutes Bild der verschiedenartigsten Erzeugnisse des Inselreichs und seiner Bewohner, von der ältesten Periode ihres Bekanntwerdens bis zur Gegenwart. Beachtung verdienen auch die ausgestellten Photographiesammlungen, welche den eigenartigen Landschaftscharakter zu vorzüglicher Anschauung bringen, ganz besonders aber die drei Ölgemälde, welche die grösste Naturmerkwürdigkeit Hawaiis, den kochenden Lavasee Halemaumau, darstellen.

Um die an sich zusammengehörigen Gegenstände nicht zu trennen, oder wiederholt aufzuführen, ist in dem nachstehenden Verzeichnis die numerische Reihenfolge nicht überall beibehalten worden.

1. Schrank, geschmackvoll aus Kouholz in Honolulu gearbeitet, Eigentum des Königs Kalakaua. 2. Kahili, in Form eines Federwedels oder Fächers; vergl. 98. Kahilis, aus Bambu, Magnolien und Tubarosen darstellend. 3. Musikinstrument. 4. Tisch aus verschiedenen Holzarten.

5—12. Tisch, Vasen, Kalebassen und Schüsseln aus Kou-Holz.

13. Gefäss zum Reinigen der Finger nach der Poimahlzeit.

14—19. Poi-Schüsseln. „Poi“, das Hauptnahrungsmittel der eingeborenen Bevölkerung, ist eine breiige Masse (wie Buchbinderkleister) aus gerösteter und zerstampfter Tarowurzel (*Arum esculentum*). Die Hawaier essen den Poi, eine leicht verdauliche, schmackhafte Speise mit dem Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand. Vergl. 24. grosse hölzerne Schüssel zur Bereitung von Poi und 45. Poistampfer.

20. Ein Spucknapf. Vergl. 28 u. 32.

21—23. Hölzerne Schüsseln zum Essen.

25. 26. Schüsseln für Hunde- und Schweinebraten. Hunde und Schweine, in Gruben zwischen Blättern und heißen Steinen geröstet, waren früher die höchste Delikatesse der Hawaier und sind es z. T. noch jetzt.

27. Awaschüssel. Awa oder Kawa, ein spezifisches Getränk der Südseeinsulaner, wird hauptsächlich aus der Wurzel und den Blättern eines Pfefferstrauches meist in der Weise bereitet, dass die Wurzel von jungen Leuten, meist Mädchen gekaut, das Gekaute in einem Gefässe gesammelt, mit Wasser übergossen und dann durchgeseiht wird. Awa wirkt sehr erfrischend und erzeugt eine Art Rausch, der aber den Kopf freilässt und nur die Beine schwankend macht.

29—31. Kalebassen, zum Teil verziert.

33. Pfeife. 34. Schwimmbrett, für die Brandung gebraucht.

35. Schlitten.

36—40. Trommeln und eine Bambusflöte; vergl. 44, Musikinstrumente.

41. Eine Collection Kapaschläger. Kapa oder Tapa ist ein für die Südsee charakteristischer Rindenstoff, aus der Rinde des Papiermaulbeerbaumes durch Schlagen gewonnen und dann mittels Holz- oder Bambusstempel bedruckt. Vergl. dazu: 42 Stempel zum Bedrucken der Kapa; 60. Instrument zum Abschälen der Rinde; 68. Bambusstäbe zur Bemusterung; 95. Kapastoffe in 38 Mustern; 107. Rohmaterial zur Herstellung der Kapa; 110. zwei Blöcke zur Bearbeitung der Kapa.

43. Hölzernes Götzenbild.

46. Mörser mit Stampfer. 47. Steinkalabasse. 48. Steinschüssel.

49. Steinlampen. 50. Steinnäpfe. 51—56. Steingötzen. 57. 2 Steinäxte mit Holzgriffen, modern. 58. 12 Klingen zu Steinäxten.

59. Steinmeissel. 61. 2 Steinschleudern. 62. „Ulumaika“, Spiel aus 13 Steinen bestehend. 63. Steinspiegel, derselbe wurde unter die Oberfläche des Wassers gehalten und erzeugte dann eine Spiegelung.

64. Speer. 65. Brett zur Bearbeitung von Bast und Fasern. 66. Joch. 67. Eine kurze Keule.

69—71. Hölzerne Fischhaken. 76. Fischnetze aus Olonafasern.

72. Sandalen von Tiblättern. 73. Vier Stück Halsschmuck von Menschenhaar. 74. 5 Kopfkissen. 75. Netze zum Tragen von Kalebassen.

77—80. Decken. 77. Federarbeiten. 78. Halskragen. 79.

Königlicher Halskragen. 80. Abendmantel. 82. Helm des verstorbenen Königs Kaumualii. 93. Hutbänder. 101. Fächer. 102. Federleis. Die hervorragenden Leistungen der alten Hawaier auf diesem Gebiete sind bekannt und gehören mit zu den kunstvollsten Arbeiten

von Naturvölkern überhaupt. Die berühmten Königsmäntel, wie sie einst Kamehameha I Cook verehrte, zählen zu den Schätzen nur weniger Museen und sind deshalb schon von unschätzbarem Werte, weil sich jetzt das Material nicht mehr beschaffen lässt. Dasselbe wurde von den blendendroten Federn eines kleinen Vogels (*Drepanis coccinea*) gewonnen, während der gelbe Rand aus den gelben Brustseitenbüscheln eines schwarzen Vogels (*Moho nobilis*) hergestellt wurde. Beide Vogelarten sind jetzt äusserst selten geworden.

81. Vier Modelle von Grashütten. 83. Pantoffeln aus Kürbisfasern geflochten. 84. Schmuck von Hundezähnen, von den Hulatänzerinnen um die Knöchel getragen. 85. ff. Arbeiten aus Samenkernen, Nüssen, Muscheln und ähnlichen Stoffen, zwei Kapothüte aus Samenkernen des Koabaumes. 86. Zwei Handtaschen. 87, 89. Zwei Halsschmucke. 88. Zwei Armbänder. 90. Halsketten aus Kukuinüssen. 91. Halsketten aus Muscheln. 92. Halsketten aus Muscheln und Samenkernen. 100. Fächer aus Koasamen. 103. Bouquet aus Muscheln. 104. Kranz aus Muscheln. 94. Ein Rahmen mit Papiergeld und Silbermünzen. 96. 34 verschiedene Fächer. 97. Bast von Olona, vielfach zu Flechtarbeiten verwendet. 99. Geflochtene Fächer. 105. Eine Collection Strohgeflecht für Hüte. 106. Wasserkübel mit Deckel. 108. Matten. 109. Hölzerne Fischgötter. 112. Ein Kochstein. 113. Ein Kollo Stickerei auf Seide. 114. Kette aus polierten Knochen. 115. Seidene Fahne mit Bändern und Goldtressen.

Ausserdem sind vorhanden: 15 Sack Zucker aus verschiedenen Plantagen, 2 Sack Reis, 1 Sack Kaffee, 3 Beutel und ein Holznapf mit Taromehl, div. Bündel Zuckerrohr, gewaschene und carbonisierte Schafwolle in kleinen Kästen. O. F. und A. O.

Afrika.

Sect. 24.

Afrika, der gegenwärtige Modeerdteil, der seit mehreren Jahrzehnten die allgemeine Aufmerksamkeit unausgesetzt in Spannung erhalten hat, bietet für die wirtschaftliche Entwicklung nicht gerade die günstigsten Voraussetzungen dar. Etwa drei mal so gross als Europa, aber nur von 200 Mill. Menschen bewohnt, besitzt er eine schwerfällige Gestalt, eine meist einförmige Küstenbildung und verhältnismässig wenig gute Häfen. An hohen und mannigfaltig gebildeten, erzeichen Gebirgen fehlt es zwar nicht, aber die vorherrschende Oberflächenform ist doch das Plateau, das namentlich im Süden zu riesiger Ausdehnung gelangt. Dieser Umstand verhindert zugleich eine ebenmässige Ausbildung der Flüsse. Diese stauen sich nämlich entweder zu Seen auf oder graben sich mehr oder minder tief in die